Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

11. Jahrgang. 3. December 1890. No. 49.

Erklärung.

Wer **vier neue** Abonnenten für die ,,Rundschau'' gewinnt und uns gleichzeitig mit der Bestellung die Zahlung einschickt, erhält die ,,Rundschau'' ein ganzes Jahr lang umsonst. Jeder der Abonnenten hat außerdem das Recht von den auf der letzten Seite angebotenen Prämien sich irgend eine auszuwählen.

Man braucht nicht warten bis man vier neue Abonnenten gefunden hat, sondern kann die Bestellungen auch einzeln einsenden. Wer weniger als vier neue Abonnenten gewinnt, muß für jeden Abonnenten, der ihm auf vier fehlt, 19 Cents einschicken um die ,,Rundschau'' ein Jahr lang umsonst zu erhalten oder er kann sich für jeden neuen Abonnenten den er gewinnt, etwas im Ladenpreise von 20 Cents von uns schicken lassen. Wer z. B. **zehn** neue Abonnenten gewinnt ist zu Büchern oder Zeitschriften im Werthe von $2.00 berechtigt u. s. w.

Wer **zwei neue** Abonnenten gewinnt, und mit der Bestellung die Zahlung einsendet, der kann für irgend Jemand in der alten Heimath die nur für's Ausland bestimmte halbmonatliche ,,Rundschau'' bestellen, ohne daß sie ihn einen Cent kostet. Wir haften für die pünktliche Zusendung, die regelmäßig zweimal im Monat erfolgt.

Wir hoffen, daß sich Viele dieses günstige Angebot zu nutzen machen werden. Es ist leicht, für ein Blatt wie die ,,Rundschau'' Abonnenten zu finden, ganz besonders jetzt, wo jeder Abonnent eine Prämie bekommt. **Leset die Prämienliste auf der letzten Seite.**

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Inman, McPherson Co., 16. November. Liebe Leser der ,,Rundschau''! Zuvor wünsche ich euch den edlen Frieden mit Gott, und die Gesundheit und Wohlergehen. Den lieben Geschwistern in Nebraska kann ich berichten, daß Johann Enns und ich die lieben Unsrigen zu Hause gesund angetroffen haben, wofür wir dem Herrn Lob und Dank sagen. Den lieben Geschwistern sage ich vielmals Dank für die mir erwiesene freundliche Aufnahme. Ich erinnere mich recht oft der angenehmen Stunden, die wir miteinander verlebten. Wenn wir uns von Angesicht, mit wenigen Ausnahmen, zum ersten Male sahen, so fühlten wir uns doch im Geiste verbunden, und nur zu geschwind verflossen uns die Stunden des Beisammenseins, und bald hieß es wieder scheiden, vielleicht auf Nimmerwiedersehen in dieser Welt, was Gott allein weiß.

Wenn ich an dieses Scheiden denke, dann kommt mir immer in den Sinn was es für ein Scheiden sein wird an dem großen Gerichtstage; wenn hier in dieser Welt geschieden wird, so scheidet man noch immer in der Hoffnung des Wiedersehens; man sagt gewöhnlich, wenn nicht hier, so doch dort vor dem Throne Gottes, was ja auch geschehen kann, wenn wir treu bis an unser Ende in den Wegen und Geboten des Herrn wandeln werden, aber wenn der Herr am Tage des Gerichts uns Menschen einmal scheiden wird, so geht die Hoffnung des Wiedersehens nicht mehr mit. Ach, was für ein schreckliches Scheiden wird das sein. Möchte Gott uns die Gnade schenken, daß wenn wir uns hier in dieser Welt nicht mehr alle wiedersehen, daß wir uns dann dort zu der Rechten unseres Gottes wiedersehen möchten, wo kein Scheiden mehr die Freude trüben wird.

Bei den l. Geschwistern in Jefferson Co. wäre ich gerne noch geblieben, aber da unser lieber Aeltester uns mit dem Abendmahl bedienen wollte mußten wir eilen. Wir stiegen in Jansen, Nebraska, um halb 3 Uhr morgens ein und kamen um halb 7 Uhr abends in Inman an, wo die l. Unsrigen uns empfingen. Nun ihr lieben Brüder in Minnesota, gehen meine Gedanken auch noch zu euch, und ich möchte euch bitten, wenn ihr meiner auch noch gedenket, mich mit Briefen zu besuchen, was mir recht erfreulich sein würde; ich würde sie in meiner Schwachheit beantworten. Seid herzlich von mir gegrüßet, der Herr möge mit euch sein. Wenn ich an das Scheiden denke, fällt mir der Dichter ein, wenn er sagt:

Was sollen wir denn weinen,
Und gar so traurig sehn,
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir alle gehn,
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege,
In's eine Vaterland.

Johann J. Neufeld, Inman,
McPherson Co., Kansas.

Hillsboro, 21. November. Werthe ,,Rundschau''! Da du so manche erfreuliche, aber auch mitunter traurige Nachricht aus der Nähe und aus der Ferne bringst, so will ich dir etwas mit auf die Reise geben, besonders weil du auch nach Rußland, unserer liebgewesenen Heimath kommst. Donnerstag den 13. November abends bekamen wir briefliche Todesbotschaft und auch zugleich Einladung zum Begräbniß unserer Tante Heinrich Regier, geb. Regier, Rudnerweide, Rußl., welche schon viele Jahre kränklich gewesen, nun aber ein Jahr und acht Monate bettlägerig gewesen und Dienstag den 11. November, 11 Uhr nachts, ruhig bei vollem Bewußtsein im festen Glauben an Jesum Christum, unsern Retter und Seligmacher, entschlafen ist. Ihre letzten Worte auf die Frage ihres l. Gatten ob sie sich fürchte vor dem Tode, waren: Nein, Jesus hilft mir hinüber.'' Ihr Alter war 53 Jahre, 19 Tage.

Wir und Geschw. Abr. Isaaken fuhren zum Trauerhause, welches 38 Meilen südwestlich von uns, in Harvey Co., ist. Br. Abr. Cornelsen und Onkel Peter Regier kamen auch hin. Sonnabend den 15. November fand die Beerdigung statt, wozu sich viele Leidtragende einfanden. Nachmittags, ehe die Feier begann, wurde die Entseelte im Sarge sammt ihrem Gatten und zehn Kindern und zweien ihrer Brüder, Peter und Jacob Regier, photographirt.

Die Leichenrede hielt Dietr. Gädert über Joh. 8, 51. ,,Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.'' Dann wurden von einem Sängerchor einige schöne Lieder gesungen, und zum Grabe gegangen, welches im Garten der Verstorbenen ist, neben ihrer Tochter Sarah, die nach kurzem Ehestande diese Welt verließ. Am Grabe hielt Lehrer Heidebrecht eine kleine Ansprache über Ps. 73, 22. 23. ,,Dennoch bleibe ich stets an Dir'' u. s. w. Nach dem Trauermahle wurde Aeltester Buhler aufgefordert eine Rede zu halten. Er las das 26. Capitel Jesaias vor und betonte besonders die Worte im 20. Vers: ,,Gehe hin mein Volk in deine Kammer'' u. s. w. Dann kehrten die meisten Besucher in ihre Heimath zurück, die nahen Freunde blieben bei einander. Zum Abendschluß las Br Abr. Cornelsen noch den 116. Ps. vor und machte recht wichtige Bemerkungen darüber, daß der Tod der Heiligen werth gehalten ist vor dem Herrn.

Wir und Geschwister Isaaken blieben beim Onkel und betrübten Wittwer zur Nacht. Sein Wunsch war, daß alle Freunde Sonntag-Vormittag zusammen bleiben, welches dann auch geschah. Br. Abr. Cornelsen hielt sich an den schönen Text Matth. 5, 1.—12. und schilderte besonders den Stufengang eines Christen durch's Leben zum Himmel. Die Herzen, besonders der trauernden Kinder, wurden recht warm, und viele Thränen floßen. Nachmittags besuchten wir Onkel Jac. Regier, wo wir uns wieder gemeinschaftlich erbauten und daselbst über Nacht blieben.

Montag traten wir unsere Heimreise an.

Bitte die Leser der ,,Rundschau'' in Rußland, die uns kennen, die Todesnachricht auch unserm lieben Vater, der Verstorbenen Bruder, Bernhard Regier in Pastwa, zu überbringen und auch an uns zu schreiben.

Den lieben Freunden einen herzlichen Gruß, besonders auch in Gnadenfeld, wo ich Brüder und Schwestern habe, und meine l. Frau auch, so wie wir gehört ihre Brüder in Memrik, Peter und Jacob Regier. Wir wollen suchen uns zu bestreben dem nachzukommen, was der Apostel uns in Ebräer 4, 1. zuruft.

Abraham u. Sarah Bekker.

Inman, 23. Nov. Wie ich heute erfahren habe, ist Peter Dück von Buhler gestern auf schreckliche Weise um's Leben gekommen. Wie man hört fiel er vom Wagen und ist ungefähr eine Meile geschleift worden. Ehe Jemand zu ihm kam war er schon todt. Hoffentlich wird Genaueres an die ,,Rundschau'' berichtet werden.

Vorige Nacht kehrte bei den Eheleuten Abr. Wiensen ein Sohn ein, welcher den Namen Heinrich bekam.

Johann J. Neufeld.

— Gerh. Schellenberg, der in Gesellschaft seines Bruders David von Rußland auf Besuch gekommen, erhielt aus seiner Heimath die traurige Nachricht, daß sein 5jähriges Töchterlein gestorben ist. [Hillsboro Anzgr.]

Minnesota.

Mountain Lake, 20. Nov. Am 8. November bekamen wir etwas Schnee und hatten drei Tage Schlittenbahn, und bis 9 Grad R. kalt, seitdem herrscht aber wieder schönes Wetter, heute sogar 14 Grad Wärme im Schatten, und es wird noch gepflügt und gedroschen, wo dasselbe noch nicht beendet ist. Die Getreidepreise sind in letzter Zeit ganz bedeutend gefallen, in Folge der Geldklemme im Osten, wie es heißt; man hofft, daß sie wieder steigen werden.

Es sind von hier aus diesen Herbst auch etwa vier Eisenbahnwagen-Ladungen Kartoffeln verschickt worden, meistens nach Südwesten. Dieselben waren hier gut gerathen und die Farmer erhielten dafür von 50 bis 70 Cents per Bushel.

Heinrich Schulz, der im Frühjahr nach Rußland fuhr, ist seit einiger Zeit zurück.

Die Brüdergemeinde baut ein zweites Versammlungshaus, fünf Meilen südlich von Mountain Lake.

Unser beliebter District-Lehrer Isaac J. Bargen wurde am 4. November zum County-Schul-Superintendent erwählt. Man bedauert hier, ihn als Lehrer zu verlieren.

Es ist hier jetzt eine Bewegung im Gange, die den Bau einer deutschen Schule bezweckt. Es ist sehr erfreulich, daß endlich das so lange Versäumte nachgeholt werden soll, aber bis jetzt ist das Zustandekommen noch nicht sicher. Ein Jeder, der deutsche Sprache und Religion der heranwachsenden Jugend erhalten möchte, sollte sich daran betheiligen, damit es endlich eine tüchtige deutsche Schule giebt. Wir brauchen sie.

Cor.

Lamberton, 26. Nov. Das Wort des Herrn, wenn er sagt: Es soll nicht aufhören Sommer und Winter, ist noch immer Wahrheit, denn anhaltende Nachtfröste zeigen uns an, daß der Sommer dahin ist, doch das prachtvolle Herbstwetter gestattet noch immer zu pflügen, auch sieht man hin und wieder noch die Dreschmaschine an der Arbeit.

Aber mit dem einbrechenden Winter sollte man die Thätigkeit nicht einstellen, als ob keine Arbeit wäre, denn die uns Menschen gestellten Pflichten sind unaufhörlich, als da sind Kirche und Schule. Es wird denn gewöhnlich auch in den Mußestunden viel gelesen, und dazu ist der Winter geeignet.

Ein gewisser Janzen in Nebraska sandte mir durch H. Thiesen einen herzlichen Gruß, mit dem Bemerken, daß er mich auf Lindenort kennen gelernt, ich kann mich aber durchaus nicht mehr eines solchen Mannes erinnern, wie wäre es, wenn mir der Betreffende durch die ,,Rundschau'' oder brieflich mehr darüber berichtete.

Ferner erwidere ich die Grüße des Joh. Neufeld und des Johann Harms, Kansas, herzlich. Briefe würden das Fehlende erstattten.

Ich darf von hier aus allgemeine Gesundheit melden. Die Arbeit ist unter uns Mennoniten beendigt, der Segen des Herrn in Empfang genommen, leider ist es heuer wie immer, daß bei Manchen die Einkünfte den natürlichen Wunsch nicht befriedigen, daß die Schulden immer noch nicht alle werden. Da sollte man sich wohl immer fragen, ob uns dies auch recht dienlich wäre, oder ob wir wohl schon schuldenfrei wären bei Dem, der uns noch immer diesen Segen spendet, dann würden wir mehr Zufriedenheit in dem Gegenwärtigen finden.

So ist es auch wenn man hört und liest von den vielen Reisenden, von Conferenzgästen und Freunde Besuchenden, da fühlt man selbst die Freude des Wiedersehens mit, allein wenn man selbst am Platze wäre, da wünschte man sich wohl noch mehr Freuden. Längst ist es mein Wunsch gewesen, alle Freunde und Bekannten von Angesicht wieder zu sehen, leider haben es die Verhältnisse noch nicht erlaubt. Verbleibe bis auf Weiteres euer Freund Hein. Quiring.

Bingham Lake, 27. Nov. Möchte durch die ,,Rundschau'' hiemit bekannt machen, daß, so Gott will und wir leben, Sonntag den 14. December unser neues Versammlungshaus, fünf Meilen südlich von Mountain Lake, eingeweiht werden soll; wozu wir Jedermann freundlich einladen.

Nebst herzlichem Gruß,

Heinrich Voth.

Nebraska.

Jansen, 22. Nov. Wir haben immer noch sehr schönes Wetter für diese Jahreszeit. Das Welschkorn ist bald 'raus.

Aus Minnesota waren l. Gäste hier: Aelt. A. Wall, G. Fast, — Fast und Joh. Bekker, sie haben hier alle reichlich Gottes Wort, das Wort der Wahrheit, geredet und man hört hin und her, daß es guten Eindruck gemacht, was sie von dem erzählten, das sie selbst an ihren Herzen erfahren hatten. Möge der l. Vater im Himmel Sein Wort segnen überall! Ich bin auf dem Wege nach York Co. um, wenn möglich, die l. Gebr. Schellenberger dort sprechen zu hören und zugleich etwas von den l. Onkels in Rußland zu hören. Br. J. A. Wieb soll auch dort sein. M. B. F.

Henderson.—Als eifriger Leser der ,,Rundschau'' ist mein erster Blick immer, ob nicht Nachrichten aus der alten Heimath darinnen sind. Ich möchte es den lieben Lesern dringend ans Herz legen, an die ,,Rundschau'' recht viele Nachrichten einzusenden, es erweckt in uns hier so anheimelnde Gefühle, etwas aus der alten Heimath zu hören. Durch den Besuch der l. Brüder aus Rußland wurden wir sehr erfreut, den sie haben uns Vieles erzählt. Am 19. November verabschiedeten sie sich von uns im Versammlungshause. Sie reisten von hier nach Kansas und wollen dann von dort aus die Heimreise antreten. Möge der Herr sie auf der Reise bewahren.

J. Braun.

Jeder ,,Rundschau''-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Aus Chortitz in Rußland.

Den 26. September wurde in Chortitz die Einführung der neuen Gerichtsordnung feierlich begangen. Früh morgens schon prangten die Straßen im schönsten Flaggenschmuck und aus allen umliegenden Dörfern strömte das Volk zusammen, um der Feier beizuwohnen, so daß die großen Höfe beim Bethause und dem Wolostamte gedrängt voll Fuhrwerken standen. Um 9 Uhr morgens begab sich Landhauptmann Grigorij Timofejewitsch Garkuschewsky zum russischen Gottesdienste, für welchen in der Fabrikschule von Lepp & Wallmann, Koop und Hildebrand ein Saal eingerichtet ist. Nach der Liturgie hielt ein Priester an den Landhauptmann und die zahlreiche Versammlung eine Ansprache, in welcher er den Zweck der Feier in folgender Weise auseinandersetzte: ,,Von dem in Gott ruhenden Kaiser Alexander Nikolajewitsch ward dem Bauernstande das Recht der Selbstverwaltung geschenkt aber das Volk hat es nicht nur nicht verstanden, dieses Recht verständig zu gebrauchen, sondern in den meisten Fällen sogar zum Schaden für sein äußers und inneres Wohlergehen verwendet, indem es damit zugleich dem gesellschaftlichen Leben schadete. Eine Folge dieses gleichgiltigen Verhaltens gegenüber dem geschenkten Gute war, daß überall Klagen der Vorgesetzten laut wurden über Ungehorsam des Volkes, und daß keine Mittel da seien, dasselbe zu zügeln, daß das ganze Bild des Volkslebens mit verschiedenen Lastern befleckt sei, als Bestechlichkeit, wo richtiger, uneigennütziger Rechtsspruch sein sollte; Trunksucht, wo nüchterne Beurtheilung möglich wäre, Umgehung der auferlegten Pflichten und überhaupt verschiedenartige Verletzungen des Gesetzes. Diese Mißstände hatten die Gründung einer neuen Gerichtsbarkeit zur Folge, die der Landhauptleute, welche wie jede andere gesetzliche Gewalt nach den Worten des Apostels als eine göttliche Ordnung anzusehen ist.''

Nach beendigtem Gottesdienste begab sich der Landhauptmann zum mennonitischen Bethause. An der Schwelle desselben wurde er von dem Kirchenältesten Heinrich Epp in russischer Sprache feierlich begrüßt: Darauf führte ihn der Kirchenälteste in das mit Menschen überfüllte Bethaus, und es begann der eigentliche Gottesdienst. Als Einleitung desselben wurde ein Gebetslied für die Obrigkeit nach der hehren Melodie ,,Allein Gott in der Höh' sei Ehr'' gesungen. Mächtig tönte das Lied durch den weiten Raum.

Auf solche Weise waren die Herzen der zahlreichen Versammlung vorbereitet die Worte des Kirchenältesten recht zu beherzigen und letzterer wandte sich mit folgender eindringlichen Rede an die Anwesenden: ,,Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christo Jesu! Amen. — Geliebte Freunde in dem Herrn! Eine besondere Veranlassung hat uns heute hieher geführt, zu einer Versammlung in dem dem Herrn geweihten Raume. Dieser Tag macht uns aufs Neue die Gnade und das Wohlwollen Sr. Majestät, unseres Allergnädigsten Herrn und Kaisers Alexander Alexandrowitsch kund, von dessen väterlicher Fürsorge für das Wohl Seiner Unterthanen die Einrichtung einer neuen Gerichtsordnung zeugt, deren Vertreter, unser neuernannter Vorgesetzter Grigorij Timofejewitsch Garkuschewsky hier in unserer Mitte ist. Es treibt uns dieses an, eingedenk unserer Unterthanenpflicht, jetzt dankend und fürbittend uns im Gebete zu Gott zu erheben, und Obrigkeit und unsern geliebten Landesvater, den Gesalbten des Herrn, dem allmächtigen Schutze des Herrn aller Herren anzuempfehlen. Wir werden dazu auch im Worte Gottes aufgefordert, indem der heilige Apostel Paulus in seiner Epistel an Titum, Cap. 3, Vers 1. schreibt: ,,Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seien.'' Und der heilige Apostel Petrus ermahnt die Christen in seiner 1. Epistel, Cap. 2, Vers 13 und 14: ,,Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn Willen, es sei dem Könige als den Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zum Lobe den Frommen.'' — Liebe Freunde! Ueber hundert Jahre haben wir und unsere Vorfahren in unserm lieben Vaterlande Rußland nach unserm Glaubensbekenntnisse in Ruhe und Frieden leben können, und wem verdanken wir es? Ist es nicht Gnade von Gott, daß wir unter dem Schutze der erlauchten Kaiser Rußlands und unsers gegenwärtigen geliebten Landesvaters, sowie der von denselben eingesetzten Obrigkeit dieses Glück genießen dürfen? Da mahnt uns unser Glaubensbekenntniß und unsere Unterthanentreue dazu, Gott zu danken und Ihn im Namen Jesu Christi anzuflehen, daß Er auch fernerhin unsere Obrigkeit und namentlich auch unsern hier gegenwärtigen Vorgesetzten aus der Fülle Seines Reichthums segne, ihn mit dem Geiste der Gerechtigkeit, Weisheit und Milde begabe, daß er als Gottes Diener dastehe und walte, und seine Amtsthätigkeit zu unserm Wohle und zur Ehre Gottes gereichen möge! Wir selbst aber wollen uns damit auch zugleich aufmuntern zu neuer Treue und zum Gehorsam gegen unsere, uns wohlwollende Allerhöchste Regierung Sr. Majestät und unsere örtlichen Vorgesetzten, das Wohl des Landes dadurch befördern zu helfen und hier zu leben zur Ehre Gottes und zum zeitlichen und ewigen Wohle unserer unsterblichen Seelen. Amen! — Nach Beendigung der Rede sang die Versammlung das Gebetslied für die Obrigkeit.

In einer Ansprache, die der neue Landhauptmann später beim Wolostamte an das versammelte Volk hielt, kam folgende Stelle vor: ,,Ansiedler, Mennoniten! Hundert Jahre sind verflossen, und ihr wohntet und wohnt im Wohlstand und Glück unter dem Schirme der russischen Gesetze und unter der gütigen, väterlichen Fürsorge der Herrscher des russischen Reiches. Für solche kaiserlichen Wohlthaten zeiget mit der That, daß ihr würdige Söhne des russischen liebereichen Kaisers und Landesvaters seid, und daß Euch, als treue Unterthanen Seiner Kaiserlichen Majestät, nur das erfreut, was russisch ist, alles Nichtrussische Euch dagegen, als dem russischen Throne und Vaterlande unbegrenzt Ergebenen, betrübt und wehe thut.''

Allerlei aus Rußland.

— In St. Petersburg ist eine Gesellschaft im Entstehen begriffen, welche im Kaukasus Thee-Plantagen anzulegen beabsichtigt. — Den ,,Nowosti'' zu Folge, entsendet diese Gesellschaft einige Personen nach China, um die dortigen Thee-Planatagen gründlich kennen zu lernen.

— Die Schneegestöber und die Fröste, welche in Rußland während der letzten Wochen herrschten, haben viele Menschenleben gefordert. Während des Schneesturmes, welcher in der Nacht zum 22. October in der Umgegend von Elisabethgrad wüthete, wurden mehr als 25 Personen erstarrt aufgefunden. Bei einem Gutsbesitzer sind acht Stück Hornvieh durch die Kälte vernichtet worden.

— Vor einigen Wochen wurde in Warschau eine goldene Hochzeit gefeiert, die vielleicht einzig in ihrer Art ist, da dieser Festlichkeit die Mutter des Jubelgreises beiwohnte. Frau Anelli Borrugski, deren Sohn sein fünfzigjähriges Hochzeitsfest beging, ist 1784 geboren, steht also im 107. Lebensjahre. Trotz dieses hohen Alters erfreut sich diese rüstige Frau einer guten Gesundheit, nur

daß ihre Sehkraft erheblich abgenommen hat. Vor etwa zehn Jahren starb ihr Mann, der auch ein Alter von mehr als hundert Jahren erreichte.

— Beim hl. Synod in Petersburg ist eine besondere Commission gebildet worden, welche Maßregeln gegen die Trunksucht und das Bettelunwesen ausarbeiten soll. Besonderes Augenmerk wird auf die Völlerei bei Jahrmärkten, an Sonn- und Festtagen und bei Bauernhochzeiten gerichtet werden. Auch sollen in Rußland jetzt besondere Anwälte für Bauernsachen staatlich angestellt werden. Sie sollen juristische Bildung besitzen und Klagen bis zum Werthe von 100 Dollars unentgeltlich führen. Bei höheren Werthen stehen ihnen die üblichen Gebühren zu. Allen andern Advocaten wird die Anwaltsthätigkeit in bäuerlichen Streitsachen verboten.

— Im russischen Gouvernement Wiatka hat sich eine neue Secte gebildet, die Kugu-Sarta, die nur an Gott, aber weder an Christus noch den heiligen Geist glaubt. Ihre Versammlungen werden im Sommer in den Wäldern, im Winter in einsam gelegenen Häusern, aber stets des Abends und in der Dunkelheit abgehalten. Zu den Glaubensvorschriften gehört, daß sie sich 12 Jahre lang des Trinkens und Rauchens zu enthalten haben, weshalb sie als Arbeiter sehr gesucht sind. Der Gouverneur von Wiatka schlägt vor, keine strengen Maßregeln gegen sie zu ergreifen, sondern sie nur zu verhindern, die orthodoxen Priester zu prügeln, was sie mit großer Vorliebe thun sollen.

— Aus dem Kreise Berdjansk, Gouv. Taurien, wird dem „Krim. Westn." mitgetheilt, daß die Bauern des Dorfes Andrejewka diesen Sommer einen Gemeindebeschluß abgefaßt haben, wonach das Schnappstrinken in den Schankwirthschaften verboten ist. Zugleich wurde beschlossen, die Uebertreter dieses Beschlusses mit einem Rubel zu strafen, welche Strafe bei den Gemeindebeamten auf 5 Rbl. erhöht wird. Auch hat die Gemeinde für unerläßlich erachtet, diejenigen Bauern, welche am meisten zum Genuß von Spirituosen hinneigen, unter ihren Schutz zu nehmen, um sie zur Mäßigkeit anzuhalten. Der Beschluß wurde der Kreis-Bauernbehörde zur Bestätigung vorgelegt, und obgleich noch keine Rückantwort eingegangen ist, wird der Gemeindebeschluß unverbrüchlich aufrecht erhalten.

— Anläßlich des jüngsten Gedenktages der Rettung der Czarenfamilie bei dem Eisenbahnunfalle bei Borki hat ein Unbekannter eine für den Czaren bestimmte Brochüre verfaßt. — Der Verfasser entrollt darin ein trauriges Bild von dem aus tausend Wunden blutenden Rußland und beschwört den Czaren zu glauben, diese Brochüre spreche die Wahrheit, die er sonst nie zu hören bekomme, er, der überall belogen und betrogen werde; von seiner nächsten Umgebung erfahre er nie die Wahrheit, einige Herren dieser Umgebung kennten sie selbst gar nicht; und die, welche sie kennten, verbärgen sie aus den verschiedensten mehr oder minder verwerflichen Gründen. Der Czar wird dann gebeten, seinem Lande eine Constitution zu geben. „Stoßen sich Eure Majestät" heißt es da, „nicht an dem Wort Constitution. Nennen sie es Semstwo, Norodnje, Landtag, Volksversammlung oder wie sonst immer, der Name thut nichts zur Sache. Mustern Sie nur den Kreis Ihrer Rathgeber, die jetzt aus Männern bestehen, die zum Theil unwissend, zum Theil übelwollend sind; hören Sie mehr die Wünsche Ihres Volkes! Eurer Majestät Macht wird sich dadurch noch steigern!" Es soll geglückt sein, dem Czaren diese Brochüre in die Hände zu spielen.

— Viele tausend Meilen zu Fuß hat ein Russe namens Balaruch zurückgelegt, der vom nördlichen Eismeer kommend, am 8. November in Odessa eingetroffen ist. Durch Rußlands ungeheuere Wälder ist dieser Mann geschritten, einzig und allein mit seinem Wanderstabe bewehrt. Im Vertrauen auf die Hülfe Gottes ist er so von Archangel aufgebrochen, um sämmtliche Gouvernements vom äußersten Norden bis hinab zum tiefen Süden zu durchpilgern. Sein Ziel ist das Heilige Land, und dorthin will er sich nach kurzer Rast begeben. Er will sich nur über den Bosporus setzen lassen, alle übrigen Wegestrecken wird er zu Fuß durchwandern. Dieser merkwürdige Mensch steht im Alter von 40 Jahren. Er ist von mittlerer Statur und in seinem langen Bart und Haupthaar der Typus eines echten Russen. In Palästina will er alle heiligen Stätten besuchen und vor allem den Berg Sinai erklimmen. Dann will er, wiederum zu Fuß, den unendlichen Weg nach der eisumstarrten Heimath antreten, wobei er dem Berg Athos und allen seinen zahlreichen Klöstern einen Besuch abzustatten gedenkt. In Odessa ist der Mann Gegenstand großer Aufmerksamkeit, aber alle Geschenke und Spenden weist er mit dem Bemerken zurück, daß er auf seiner Pilgerreise nichts gebrauche als Brod und Salz.

Russen-Dörfer.

In seinem Werke „Aus nordrussischen Dörfern" giebt Dr. Georg Böhling u. A. folgende charakteristische Schilderung: Die russischen Dörfer liegen nicht wie die deutschen am Waldesrand oder in Thalsenkungen, sondern fast ohne Ausnahme auf Hügeln, so recht an windumwehten Plätzen. Nicht einen alten mächtigen Baum, sicher keinen Obstbaum, sieht man im ganzen Dorfe. Die Häuser liegen in gerader Linie zu beiden Seiten des Weges, hinter ihnen befindet sich eine große Menge ganz kleiner Schuppen, Badstuben und Strohschober, Alles eingeschlossen von dem großen Zaun der das ganze Dorf, zu Zeiten auch wohl die ganze Feldmark umgiebt und am Eingang und Ausgang des Dorfes Thüren hat, die jeder Fuhrmann sich selbst öffnen und wieder schließen muß. Am Anfange der Straße, die besonders in der Butterwoche, der Woche vor den großen Fasten, als Corso für die feiernden Bauern dient, stehen in der Regel mehrere ungezimmerte Blockhäuser, meistens viereckige Holzkasten ohne Dach, mit einigen kleinen Einschnitten, die später mal die Fenster bilden werden; sie sehen aus, als hätten sie jugendlich-unbesonnen mit dem grauen Barackengewimmel weiterhin Versteckens gespielt und könnten jetzt den Weg zu besserer Gesellschaft nicht wiederfinden.

Ein solches Bauernhaus macht oft viele Versetzungen durch, ehe es ganz abgedankt wird, es muß manchmal sogar von einem Dorfe in's andere ziehen, ja früher kam es vor, daß ein Edelmann ein ganzes Dorf, das um sein Gut herum lag, eine halbe Stunde weit verpflanzte, um dem angeborenen Diebestalent seiner Bauern weniger Gelegenheit zur höchsten Ausbildung zu geben. Aus alledem geht hervor, wie billig ein solches Haus sein muß, für 60, höchstens 80 Thaler ist es hergestellt. Einige Kieselsteine bilden das Fundament, natürlich bloß über der Erde, darauf ein Holzkasten aus rund hundert Tannenbalken, die ineinander gefalzt sind, und ein Dach darauf, das ist Alles. Neu sehen die Hütten noch erträglich aus, aber wie lange sehen sie bei dem rauhen Clima so aus? Der Russe denkt meistens nicht daran, die Sparren wieder aufzurichten, wenn sie zusammengesunken sind, er legt sie quer über den Holzkasten und legt hundert alte Bretter von verschiedener Länge dazu und hilft mit Stroh und Binsen nach.

Fußhoch liegt das beste Brennmaterial auf dem Hause, als ob dort nächstens ein Osterfeuer angezündet werden sollte. Unter der Last stöhnend, legt sich das Haus auf die Seite, aber neues Leben blüht aus den Ruinen. Gräser und Bäumchen wachsen lustig auf dem ehemaligen Dache. Auch einen Schornstein hat in neuester Zeit die russische Bauernhütte bekommen, es ist das ein Haufen Backsteine, die schon als Krüppel zur Welt gekommen und lose aufeinander und nebeneinander gelegt sind, worauf oben ein Topf ohne Boden gestülpt ist. Der neuen gesetzlichen Verordnung ist damit Genüge geschehen, schade nur, daß der Rauch gar nicht daran denkt, seinen Weg durch diesen Schornstein zu nehmen: er zwängt sich noch immer durch die vielen Ritzen in Dach und Wand. Zur Verminderung der Feuersgefahr ist es ferner gesetzliche Vorschrift, daß vor jedem Hause Birken gepflanzt werden sollen, das geschieht auch, wunderbar ist es nur, daß diese Birken gar nicht höher werden. Wahrscheinlich macht's der Russe, wie es einst die treue Penelope mit dem Gewande machte, das sie gar nicht zu Ende weben konnte: er reißt später wieder aus, was er zur Beruhigung der revidirenden Beamten pflanzte. Alle zwanzig Jahre brennt ganz Rußland ab, sagte dem Verfasser auf seiner Heimreise ein russischer Gelehrter, der damals in Berlin docirt hatte, und wirklich, dieser Ausspruch ist kaum übertrieben zu nennen.

Jeder „Rundschau"-Abonnent, ob neu oder alt, kann sich eine Prämie auswählen. Leset die Prämien-Liste auf der **letzten** Seite.

Nebraska-Conferenz-Bericht.

Offene Conferenz am 20. October 1890.

1. Weil unsere Gemeine aus mehreren Abtheilungen besteht, die entfernt von einander wohnen, so wurde für nöthig erachtet, eine Conferenz anzuberaumen, um Gelegenheit zu geben, über religiöse Fragen eine gegenseitige Durchsprache zu halten, auf was für Art und Weise das Reich Gottes innerhalb und außerhalb der Gemeine gefördert werden kann, eingedenk der Schriftstellen: Röm. 15, 5. 6.; 1 Cor. 1, 10.; Phil. 2, 1.—5., 3, 15. 16. und 1 Pet. 2, 5.

2. Auf welche Art und Weise kann eine Gemeine im Leben und Wachsthum, in der Gnade und der Gemeinschaft mit Gott und unserm Herrn und Heiland Jesus Christus erhalten und gefördert werden?

Antw.: Sowohl Gottes Wort als auch vielfache Erfahrung lehren, daß ein bloßes Predigen und Anhören der Predigt nicht ausreicht, wahres göttliches Leben in den Herzen der Glieder zu fördern, sondern gegenseitiges Besprechen des Herzenszustandes wesentlich dazu beiträgt, wozu also Erbauungs- und Gebetsstunden unbedingt erforderlich erscheinen, eingedenk der Schriftstellen: Apstg. 9, 31.; Col. 2, 6. 7.; 3, 16. 17.; 1 Theff. 5, 11.; 1 Pet. 4, 10.; 2 Pet. 1, 5.—8.; Ebr. 10, 23.—25. und Judä 20.

3. Wie haben sich Glieder einer Gemeine zu verhalten, um recht viele Seelen für den Herrn zu gewinnen?

Antw: Sie haben in allem ihren Wandel und Verhalten zu bezeugen, weß Geistes Kinder sie sind, von jeglicher Gleichstellung der Welt sich zu enthalten, als z. B. in Beförderung der Hoffart, der Augenlust, Fleischeslust und des hoffärtigen Wesens u. s. w. und mit Wort und That einzuladen zu Jesu zu kommen, dem Beispiele der Jünger des Heilandes gemäß (Joh. 1, 42. 46.). Und eingedenk der Schriftstellen: Matth. 5, 16.; Röm. 12, 1. 2.; Gal. 6, 7.—10.; Ephes. 5, 9.—11. 21.; Phil. 4, 8. 9.; Tit. 2, 1.—8.; 1 Pet. 2, 9.—12.; 3, 1.—9.

4. Was ist zu thun, um unsere Jugend für die Gemeine und überhaupt für's Reich Gottes zu erziehen.

Antw.: Vielfache Erfahrung lehrt es uns, daß bisher leider zu wenig auf kirchlichem Wege in dieser Beziehung gethan wurde, und das sollte billig alle Eltern anspornen, mehr Fleiß daran zu verwenden ihre Kinder schon von Kindheit an selbst aus Gottes Wort mehr zu unterweisen und auch an Privat- und Sonntagschulen, wo christlicher Unterricht ertheilt wird, sich zu betheiligen, und ihre Kinder regelmäßig erscheinen zu lassen, eingedenk der Schriftstellen: 1 Mose 18, 19.; 5 Mose 6, 6.—9.; Jes. 45, 11.; Luc. 2, 41.—52.; 18, 16.; Eph. 6, 4.; Col. 3, 21.; 2 Tim. 3, 14.—17.

5. Wie haben sich rechtschaffene Glieder einer christlichen Gemeine zu verhalten in Betreff der Verwaltung obrigkeitlicher Aemter?

Antw.: Laut Lehre unseres geliebten Heilandes (Matth. 20, 25.—28.; Joh. 8, 31.; 15, 14.) dürfen wahre Jünger Jesu und seine Nachfolger es nicht thun, besonders, weil fast alle obrigkeitlichen Aemter mit dem Eidschwur in Verbindung stehen, derselbe aber von unserem Heilande, wie auch vom Apostel Jacobus, so nachdrücklich verboten ist. Ein wirklich wiedergeborener Christ wird sich aus Ehrfurcht und Liebe zu Gottes Wort allezeit davon fern halten, so viel wie nur immerhin möglich ist. Weil wir aber hier zu Lande in wirthschaftlicher Beziehung oft solche Stellen einnehmen, daß es nicht gut möglich ist, von dem Ausbessern der Wege und dem Schulwesen uns fern zu halten, so halten wir dafür, daß man solche Aemter übernehmen darf, wo es sich nicht um Abgabe oder Abfordern eines Eidschwurs handelt, wie z. B. Wegmeister und Schulvorstand, eingedenk der Schriftstellen: Matthäus 5, 33.—37.; Luc. 22, 25.—27.; 12, 14.; Joh. 6, 15.; 8, 31.; 15, 14.; 18, 36.; Jac. 5, 12.

6. Wie steht unsere Gemeinschaft zu der Frage über die Aufhebung der deutschen Sprache in den Schulen?

Antw.: Weil wir hier in dem Lande der religiösen Freiheit uns befinden, halten wir es nicht für gesetzwidrig an unserer Muttersprache festzuhalten. Dieses war so der allgemeine Sinn der Versammlung, daß wir allen Fleiß anwenden wollen, die deutsche Sprache unter uns aufrecht zu erhalten.

Schluß der offenen Conferenz mit Gesang und Gebet.

Fortsetzung der Conferenz am 21. Oct. als geschlossene Conferenz.

1. Darf ein Glied der Gemeine um irgend einer Ursache willen sich vom heiligen Abendmahle zurückziehen?

Antwort: Das Wort Gottes giebt uns auf diese Frage mehrfache sehr nachdrückliche Antworten. Lies 4 Mose 9, 10.—14.; 1 Cor. 11, 28.—32.; Ebr. 10, 28. 29.; Luc. 22, 19. Demnach müßte gerade ein ausnahmsweiser Umstand das Glied dazu berechtigen.

2. Darf ein Bruder auch von der Bruderberathung zurückbleiben?

Antwort: Weil laut Lehre der Apostel keine Spaltung im Leibe sein soll und die Gemeine der Leib Christi ist, so geht daraus deutlich hervor, daß die Glieder alle gleiche Sorge für einander zu tragen und also sich als Glieder Christi an Allem zu betheiligen haben, was zum Aufbau der Gemeine förderlich sein kann, eingedenk der Schriftstellen: 1 Cor. 6, 15. 19. 20.; 3, 16. 17.; 1 Cor. 12, 24.—27. und Ephes. 5, 30.

3. Wie haben die Glieder der Gemeine sich gegenseitig zu verhalten, wenn Jemand auf Abwege geräth?

Antwort: Es hat Derjenige, der am ersten seinen Bruder oder Schwester auf Abwegen sieht, in Freundschaft und Liebe ihn wieder zurecht zu weisen, eingedenk der Schriftstellen: 3 Mose 19, 17.; Matth. 18, 15.—17.; Luc. 17, 3. 4.; Röm. 15, 1. 2.; Ebr. 3, 12. 13.; 12, 15. 16.; Jac. 5, 19. 20.

Der Angeredete soll solche Ermahnung und Zurechtweisung in Liebe und Anerkennung annehmen, eingedenk der Schriftstellen: Ps. 141, 5.; Spr. 19, 20.; 23, 12.

4. Inwiefern sind auch die Schwestern verpflichtet an dem Aufbau der Reichssache mitzuhelfen?

Antwort: Wenn in heiliger Schrift dem Weibe eine Unterthänigkeit gelehrt wird, so darf solches nicht so verstanden werden, als ob dem Weibe jegliche Mitarbeit an der Reichssache des Herrn untersagt ist, wie solches so vielfach angenommen wird, sondern unser lieber Heiland sowohl wie auch die heiligen Apostel haben dem Weibe auch in ihrem Theil ein Arbeitsfeld in der Gemeine angewiesen, wie zu lesen: Matth. 28, 10.; Luc. 2, 37. 38.; Apstg. 9, 36.; Röm. 16, 1. 12.; Tit. 2, 3.—5.

Unsere Gemeinschaft war auf dieser Conferenz vertreten durch alle Brüder und Schwestern mit Ausnahme einzelner hier in York und Hamilton Co. Aus Jefferson Co. waren beide Lehrer, Wilh. Thießen und Heinrich Ratzlaff, wie auch noch mehrere Brüder und einige Schwestern anwesend. Aus Kansas waren zwei Brüder, Johann Neufeld und Johann Enns, als Candidaten anwesend. Aus Minnesota waren Aelt. Aaron Wall, Pred. Joh. Bekker, Heinrich Fast und Gerhard Fast zugegen. An der offenen Conferenz betheiligten sich viele Glieder aus verschiedenen anderen Gemeinden, auch aus Kansas. Durch Zufall hatten wir auch einen Conferenzgast aus Illinois, einen Bischof namens Joseph Bürcky, der gerade auf einer Missionsreise hier im Westen thätig war. Wir waren erfreut ihn zu sehen und über Manches ihn befragen zu können. Von Aurora, Hamilton Co., Neb., war Pred. And. Oesch ebenfalls zugegen, welcher mit dem Br. Bürcky gekommen war.

Wir hatten recht gesegnete Stunden, indem in der Zwischenzeit, wie auch vor und nach der Conferenz, uns die lieben Brüder Prediger sowohl an gelegenen Abenden, wie auch an den Sonntagen mit dem Worte dienten. Und weil die Minnesotaer Brüder Prediger hier zwei Sonntage verweilten, machten sie auch noch einen Abstecher nach Jefferson Co., um unserem Häuflein auch dort das Wort vom Kreuz und die frohe Botschaft von der Erlösung zu predigen. Sie haben auch dort recht viele offene Herzen gefunden, welche ihrer nicht so leicht vergessen werden. Der liebe Herr und Heiland möge Alles, was zu Seiner Ehre geschehen, segnen mit einem bleibenden Segen, und wo etwas geschehen, was Er nicht segnen kann, wolle Er es in dem Meer Seiner großen Gnade und Liebe versenken und vergeben nach Seiner großen Barmherzigkeit und Gnade, ist der Wunsch und das Gebet eines geringen Dieners Seines gnadenreichen Evangeliums,

Isaac Peters.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Der Geistertanz der Indianer.

Die Frau des Postmeisters auf der Pine Ridge Indianer-Agentur in Dakota, welche Gelegenheit hatte einem Geistertanze, an dem 480 Indianer theilnahmen, beizuwohnen, beschreibt denselben wie folgt: Als Vorbereitung zu dem Tanze wurde der größte Baum, den sie finden konnten, abgehauen, der dann auf einer ebenen Fläche in der Prärie aufgepflanzt wurde. Unter diesem Baum stellten sich die Führer auf, während die Anderen einen Rundgang um den Baum ausführten. Der Tanz wird am Freitag-Nachmittag begonnen, und dauert über Samstag bis zum Sonnenuntergang am Sonntag. Während dieser Zeit wird weder etwas gegessen noch getrunken. Die Theilnehmer gehen noch so lange in einer Richtung um den Baum herum, bis sie so schwindlig werden, daß sie sich kaum noch auf den Füßen halten können, dann wenden sie sich, und gehen nach der anderen Richtung so lange um den Baum herum bis sie vor Erschöpfung ohnmächtig niederfallen. Das aber ist der Zweck dieses sogenannten Tanzes, und während sie ohnmächtig daliegen, bilden sie sich ein, daß sie den neuen Messias sehen, und mit ihm sprechen. Sobald sie ihr Bewußtsein wieder erlangen, theilen sie den vier weisen Männern unter dem Baume ihre Conferenzen mit. Alle ihre Erzählungen enden mit derselben Geschichte von den zwei Bergen, welche Massen von Schlamm auswerfen, worunter die Weißen begraben werden, worauf dann die guten Zeiten für die Indianer wiederkehren. Während des Tages kommt ihnen der Verstand völlig abhanden, und sie bilden sich ein Thiere zu sein. Viele laufen auf allen Vieren umher, und glauben Büffel zu sein. Wenn sie vor lauter Erschöpfung nicht das Bewußtsein verlieren, so rennen sie mit den Köpfen gegen einander, und thun irgend etwas, um sich ihrer Sinne zu berauben, damit sie im Stande sind dem neuen Messias nahe zu treten. Ein Indianer sagte, nachdem er wieder zu sich selbst gekommen war, daß der Messias ihm gesagt habe, daß er wieder zur Erde zurückkehren müsse, weil er seine Frau und sein Kind nicht mitgebracht habe. Sein Kind aber war vor zwei Jahren gestorben, und wie sich der arme Bursche seinem Schmerz hingab und weinte, hätte einen Stein erweichen können.

Nach dem Schluß des Tages findet ein großes Fest statt, das die ganze Nacht hindurch dauert. Dann werden Stiere geschlachtet, deren Fleisch roh gegessen wird, und ein allgemeines Sauf- und Freßgelage entschädigt sie für die vorhergegangene Fastenzeit.

Prof. Koch's Schwindsucht-lymphe.

Gegen die Schwindsucht, diese furchtbarste aller Geißeln des Menschengeschlechts, soll endlich von einem deutschen Gelehrten in Berlin, Prof. Dr. Robert Koch, ein Mittel entdeckt worden sein. Im Jahre 1882 machte Dr. Koch bekannt, daß er den Tuberkelbazillus, d. h. den Pilz, welcher in den Lungen die Eiterknötchen verursache, entdeckt habe. Alle Versuche, nun auch Mittel zu dessen Vernichtung zu finden, erwiesen sich jedoch als hinfällig. Alle diejenigen Stoffe, welche den Schwindsuchtsbazillus (ein Gebilde, welches unter dem Mikroskop betrachtet, in dem abgesonderten Auswurf wie feingeschnittene Härchen herumliegt) zu vernichten vermochten, konnten vom menschlichen Organismus nicht vertragen werden. Da verkündete Professor Koch in seinem Vortrag auf dem diesjährigen medicinischen Congreß in Berlin, daß er endlich einem Heilverfahren auf der Spur sei, nur wären noch einige Versuche erforderlich, um die volle Zuverläßigkeit desselben zu ermitteln.

Vor etlichen Wochen nun ließ Dr. Koch ankündigen, daß das Mittel sich bewährt habe. Es ist leicht begreiflich, daß die Nachricht unter allen Schwindsüchtigen sowohl als unter den Aerzten eine große Aufregung verursachte, und es hat den Anschein, daß die Sensation, die von Berlin aus durch spaltenlange Zeitungsartikel und Depeschen darüber unterhalten wird, auch gar nicht unwillkommen ist. Eine ähnliche Aufregung enstand, als Dr. Koch 1883 den Cholerabazillus entdeckte, für welche Entdeckung das Deutsche Reich ihn mit einem Geschenk von 100,000 Mark beehrte. Kein Wunder, daß es auch ärztliche Größen in Berlin genug giebt, seinen Ruf zu unterstützen, und daß aus allen Weltgegenden Mediciner nach Berlin eilen, um das Nähere darüber zu erfahren.

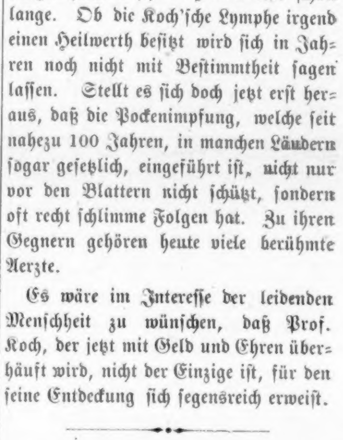
Von den bis jetzt Zurückgekehrten sprechen sich aber doch nicht alle mit gleich voller Befriedignng aus; so z. B. ein halbes Dutzend Wiener Aerzte, die gar nicht einstimmen mögen in die Begeisterung über die Entdeckung. Sie befürchten überdies, es dürfte damit einen Ausgang haben wie mit Pasteur's Impfmittel gegen die Wasserscheu, das bis jetzt Privateigenthum geblieben ist und wovon die Welt nur selten mehr etwas zu hören bekomme.

Dr. Koch's Schwindsuchtmittel ist eine Flüssigkeit, welche unter die Haut eingespritzt wird und zwar mit einer eigens dazu verfertigten Spritze. Das Mittel wird dann, vom Blute aufgenommen, nach der erkrankten Stelle getragen, woselbst es sein Zerstörungswerk an dem Bazillus ausübt, ohne die gesunden Theile im geringsten zu schädigen. Bei dem gesunden Menschen oder wo das Mittel unwirksam bleibe, verursache es ein vorübergehendes Unwohlsein; bei dem Schwindsüchtigen jedoch werde dasselbe, wo es sich wirksam erweise, durch den Bazillusstoff neutralisirt. Bei Lungenkranken wird das Mittel am Rücken, direct hinter den Lungen, eingespritzt. Auch an von Lupus (ein tuberkulöses Geschwür) Behafteten ist das Mittel versucht worden und die Berichte sagen, mit Erfolg. Da der Lupus oder Hautwolf Rundzellenwucherungen und Knötchen bildet (meistens im Gesicht) und, nach Aussage der Mediciner, den nämlichen Bazillus enthält, der die Lungenkrankheit verursacht, wird angenommen, daß auf die beiden Krankheiten das nämliche Mittel anwendbar sei.

Hervorragende deutsche Aerzte weisen darauf hin, daß noch kein einziger Fall von wirklicher dauernder Heilung durch die Koch'sche Lymphe nachgewiesen ist, und soweit aus den aus Berlin eintreffenden Nachrichten zu entnehmen ist, behauptet nicht einmal Prof. Koch, daß seine Lymphe die Lungenschwindsucht heilt, er sagt bloß daß sein Heilmittel in den Anfangsstadien von Lungenschwindsucht hilft, daß diese Krankheit in ihren Anfängen heilbar ist, weiß man aber schon lange. Ob die Koch'sche Lymphe irgend einen Heilwerth besitzt wird sich in Jahren noch nicht mit Bestimmtheit sagen lassen. Stellt es sich doch jetzt erst heraus, daß die Pockenimpfung, welche seit nahezu 100 Jahren, in manchen Ländern sogar gesetzlich, eingeführt ist, nicht nur vor den Blattern nicht schützt, sondern oft recht schlimme Folgen hat. Zu ihren Gegnern gehören heute viele berühmte Aerzte.

Es wäre im Interesse der leidenden Menschheit zu wünschen, daß Prof. Koch, der jetzt mit Geld und Ehren überhäuft wird, nicht der Einzige ist, für den seine Entdeckung sich segensreich erweist.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.



Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

Elkhart, Ind., 3. December 1890.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

—Die—

Mennonitische Buchhandlung

lenkt die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf nachstehende Ankündigungen.
Bestellungen adressire man:
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Wunschumschläge. — Unsere diesjährige Auswahl von Wunschumschlägen ist größer und schöner als je zuvor. Außer den, den meisten unserer Kunden wohlbekannten, aus Europa eingeführten, haben wir heuer auch eine Auswahl von Wunschumschlägen in vier verschiedenen Mustern, die auf der Vorder- und Rückseite mit prachtvollen Bildern ausgestattet sind. Diese Bilder sind von überraschender Schönheit und Farbenfülle, zu ihrer Ausführung wurden elf verschiedene Farben verwendet. Auf jedem Bilde befindet sich außer einer hübschen Landschaft u. s. w. eine in den herrlichsten Farben prangende Rose in Hochdruck und von solcher Naturtreue, daß man beim ersten Anblick versucht ist, sie für eine natürliche Blume zu halten. Bezüglich der Preise weisen wir auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige. — Wer eine Auswahl machen will, der lasse sich von den Mustern A, B C, D je einen Wunschumschlag zum Preise von zusammen 35 Cents schicken.

Geschichte der Mennoniten von Menno Simon's Austritt aus der römisch-katholischen Kirche in 1536 bis zu deren Auswanderung nach Amerika in 1683. Mehr speciell ihre Ansiedlung und Ausbreitung in Amerika, enthaltend kurze Skizzen der einzelnen Gemeinden, mit den Namen ihrer Prediger von 1683 bis zur Gegenwart, zusammengetragen und geordnet von Daniel K. Cassel. Mit zahlreichen Illustrationen, Groß-Octav, circa 600 Seiten stark. Preis, schön in Leinwand gebunden, mit Goldtitel, $3.00. **Agenten verlangt.**

Der Familienkalender für 1891 ist reichhaltig, interessant und belehrend. Außer dem schönen, eine anmuthige Kinderscene darstellenden Titelbilde enthält er noch einige andere hübsche Bilder und ist, im Ganzen genommen, sehr empfehlenswerth und preiswürdig.

Wir hoffen, daß keiner unserer Leser versäumen wird, sich den „Familien-Kalender" anzuschaffen. Wegen der Preise siehe man die Anzeige auf der letzten Seite.

Die Manitoba-Ausgabe des Familien-Kalenders für 1891 ist bei nachstehend Genannten zu haben:
Esau & Löwen, Gretna.
Jacob Friesen, Hochfeld.
J. W. Dück, Steinbach.

Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. — Von Johann Horsch. —

Inhalt: Ursprung der Gemeinde (Beweis, daß unsere Gemeinden nicht von den Münster'schen Wiedertäufern abstammen, daß sie vielmehr die Nachfolger der alten Waldenser sind). Aeltere Geschichte der Gemeinden. (Nebst Lebensbeschreibungen von Denck, Hubmeier und Menno.) Verfolgungen. Neuere Geschichte. Gegenwärtiger Stand der Gemeinden in der ganzen Welt. Der Münster'sche Aufruhr. (Aus dem großen Gemein-Geschichtsbuche.) Das Väterlied (gekürzt). Form der Taufe in den altevangelischen Gemeinden. (Beweis, daß Menno nicht untergetaucht hat.) Verschiedene Urtheile über die Gemeinden. Grundsätze und Lehren der Mennoniten-Gemeinden. Verzeichniß mennonitischer Bücher und Schriften. — 150 Seiten.

Preis: gebunden 50c; Papierumschlag 30c.

Der „Herold der Wahrheit", eine religiöse, halbmonatlich erscheinende, 16seitige Zeitschrift, gewidmet den Interessen der Mennoniten-Gemeinschaft, sowie der Erläuterung evangelischer Wahrheit und der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht. Das älteste mennonitische Blatt in Amerika. Preis per Jahr $1.00. — **„Rundschau" und „Herold der Wahrheit" zusammen an eine Adresse $1.50 per Jahr.**

Zur Beachtung

Unsere Abonnenten sind gebeten, bei Abonnement-Erneuerungen, Adreßveränderungen, Abbestellungen u. s. w. ihre Namen genau so zu schreiben, wie sie auf dem auf jede Nummer aufgeklebten gelben Adreßstreifchen stehen. Wenn der Name auf dem gelben Adreßstreifchen nicht so lautet, wie es gewünscht wird, so machen wir gerne die verlangte Aenderung.

Was die Abonnenten sagen.

Ein Abonnent in Kansas schreibt uns: Ich kann die „Rundschau" Jedem empfehlen. Ich bin 70 Jahre alt und habe viele Zeitungen gelesen, aber ich muß sagen, daß die „Rundschau" die beste von allen ist. D. B.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Jacob Kesler (Blumstein), Schanzenfeld, Manitoba, bittet um die Adresse seines Onkels Cornelius Kesler, fr. auf dem Judenplan wohnhaft.

(?) Peter Dörksen (Blumstein), Schanzenfeld, Manitoba, bittet um Nachricht und Adresse von Klaas Dick, fr. auf dem Fürstenlande wohnhaft. — Ferner bittet P. D. um die Adresse des Jacob Löwen, fr. alte Colonie, Neuhorst.

Bescheinigung.

Hiermit bescheinige ich, von Inman McPherson Co., Kan., Zweiundachtzig Doll., 20 Cents für die verarmte Familie Heinrich und Margaretha Walter erhalten zu haben.

Johann Hofer, Prediger,
Freeman, S.-D., 27. Nov. 1890.

Heldenmüthige Schwesternliebe.

Bei einem Unglücksfalle in einem „Elevator" zu Detroit wurde einem kleinen Mädchen namens Mathilde Orsech der ganze Schopf vom Kopfe gerissen. Die Aerzte machten nun den Versuch, die abgerissene Kopfhaut wieder anzunähen; da aber starke Eiterung eintrat, so mißlang es. Nun entschlossen sie sich zur Verpflanzung der Haut eines anderen lebenden Wesens auf die schreckliche Wunde des Kindes. Zuerst ging man mit dem Gedanken um, Froschhaut zu verwenden, und wäre auch an die Ausführung dieses Planes gegangen, wenn Emma, die dreizehnjährige Schwester der Verletzten, sich nicht mit heldenmüthiger Opferwilligkeit erboten hätte, Haut von ihrem Körper für die unglückliche Mathilde herzugeben. Die Aerzte nahmen mit Freuden das Opfer an, welches Emma aus schwesterlicher Liebe angeboten hatte. Die nun von den Aerzten Morley und Hatch vorgenommene Operation wird so beschrieben:

Beide Kinder waren nach dem Operationszimmer des Detroiter Grace-Hospitals gebracht worden, wo sich viele Aerzte und Studenten der Medizin versammelt hatten. Die ältere Schwester wurde chloroformirt, und dann wurde von der geschickten Hand der Chirurgen ihr ein Hautlappen, 8 Zoll lang und 5½ Zoll breit, groß genug, um den halben Schädel des Kindes zu bedecken, von der linken Seite unter dem Arm losgelöst, aber so, daß der obere Theil des Lappens unter Emma's Arm fest blieb. Dann wurde die losgelöste Haut Emma's der kleinen Mathilde auf den Kopf genäht, bis auf die Seite natürlich, die noch an dem Körper der opferwilligen Schwester hing. Die Verbindung ist beibehalten, um dem Hautstück Nahrung von seinem Urquell zuzuführen, und sie wird erst getrennt werden, wenn das Hautstück theilweise wenigstens auf dem verletzten Kopf Mathilden's angewachsen ist. Bis dahin muß Emma das Schmerzenlager Mathilden's theilen und zwar in einer und derselben Lage. Nicht rücken und rühen darf sie sich, bis der Schnitt des Chirurgen sie trennt, bis das große Werk gelungen ist.

Nur der halbe Schädel Mathilden's konnte mit dem Stück abgelöster Haut bedeckt werden und man wird später noch eine Operation für die andere Seite ihres Kopfes vornehmen müssen. Mathilde liegt mit dem Kopf unter Emma's linkem Arm und beide Schwestern sind mit Bandagen fest aneinander gefesselt.

Mehrere Tage lang müssen sie so zusammenbleiben, dann wird ein Schnitt sie von einander trennen.

Emma, die sich in Allem als Heldin benommen hat, hatte sich erboten, Haut genug für die Bedeckung des ganzen Kopfes ihrer Schwester auf einmal herzugeben, die Aerzte aber haben im letzten Augenblick vor der Operation entschieden, daß es nicht rathsam sein würde, dem muthigen Mädchen soviel Haut auf einmal zu entziehen. Deshalb wird man die Operation später, wenn Emma's Wunde geheilt ist, wiederholen und von der rechten Seite des Körpers Emma's die Haut für den anderen Theil des Kopfes Mathilden's nehmen. Emma hofft man in 14 Tagen wiederherzustellen. Und auch auf Mathilden's Genesung baut man fest.

Ein Hundsknochen in einem Knaben.

Beinahe gleichzeitig mit im vorstehenden Artikel beschriebener Operation in Detroit fand eine chirurgische Operation in New York statt, die gleichfalls wichtig ist, wenn sich auch keine herzergreifende Schwesterliebe damit verknüpft. Es handelt sich um eine Knochenverpflanzung.

Die Operation erfolgte im „Charity Hospital" auf Blackwell's Island durch Dr. A. M. Phelps, den Lehrer für orthopädische Chirurgie an der medizinischen Fakultät der Universität der Stadt New York, und zwar an einem dreizehnjährigen Knaben namens John Gethius und wird so beschrieben:

Der Knabe litt an einem Sarcom (Fleischgewächs) an einem der Unterschenkelknochen des rechten Beines, was die Entfernung eines Theiles des Knochens, etwa eine Hand über dem Knöchelgelenk nothwendig machte. Das Fußgelenk würde durch diese Operation völlig zerstört worden sein, und Dr. Phelps hat es daher unternommen, einen Theil des Ellbogenknochens eines Spaniol-Hundes an den Knochen des Knaben anzuheilen. Zu dem Zweck wurde dem Hunde, dem man vorher um das Bellen und Winseln zu verhüten, die Stimmbänder durchschnitten hatte, der Röhrenknochen eines Vorderlaufes bloßgelegt, der Gelenkkopf von diesem Knochen abgeschnitten und die Schnittfläche des Knochens mit der des amputirten Röhrenknochens des Knaben durch Silberdraht verbunden und außerdem ein Gipsverband angebracht, welcher für die beiden gewissermaßen zusammengeschweißten Knochen völlige Ruhe sichert.

Da bei der Operation Gewicht darauf gelegt wurde, daß die Ernährung der so zusammengeschweißten Knochen keine Unterbrechung erleide, hofft der Arzt, daß an den beiden Knochen durch natürlichen Heilproceß die beiden Knochenenden sich verknorpeln. Wenn diese Verknorpelung 10 bis 12 Tage nach der Operation eingetreten sein wird, soll der mit dem Bein des Knaben verwachsene Unterlauf des Hundes abgelöst und mit Hülfe desselben dann das durch die Operation zerstörte Fußgelenk hergestellt werden.

Hund und Knabe liegen einstweilen zusammen auf einem Bett, und ersterer steckt, um sein Stillhalten zu erzwingen, ganz in einem Gipsverband, aus welchem nur der Fuß und die Schnauze hervorschauen.

Dem Spaniol, dem die Operation ein Bein gekostet hat, um das des Knaben zu heilen, hatte seine üble Lage die Freßlust anfänglich völlig genommen. Das erfüllte den Operateur und seine Gehülfen mit großer Besorgniß, da die Möglichkeit des Erfolges der hochinteressanten Operation davon abhängt, daß „Jip"— so heißt der Hund — am Leben bleibt. Später begann er, die ihm dargereichte Krankenkost, aus Beef-Tea, Milch und Mehl bestehend, mit Lust zu verzehren. Der Knabe befand sich, von den unvermeidlichen großen Unannehmlichkeiten seiner Lage, welche völlige Bewegungslosigkeit bedingt, abgesehen, wohl, hat ziemlichen Appetit und ist, außer wenn er Schmerzen leidet, in der besten Stimmung.

Allerlei.

— Ein Sträfling im Staatsgefängniß von Delaware, hat ein Spielzeug, erfunden, für welches ihm ein New Yorker Fabrikant $10,000 offerirte.

— In Salem, Oregon, wurden Contracte für den Bau eines drei Meilen langen Abzugcanals zum Zwecke der Trockenlegung des 300,000 Acres umfassenden Labish-Lake abgeschlossen.

— Die Regierung in Quebec hat in letzter Zeit den nördlichen Theil ihrer Provinz, von dem man noch wenig wußte, etwas näher ausforschen lassen, und entdeckte dadurch ein angeblich 2000 Quadratmeilen umfassendes Gebiet sehr werthvollen Fichtenwaldes.

— Die angeblich größte Bäckerei der Welt befindet sich in Brooklyn, N. Y. In derselben werden täglich nicht weniger als 75,000 Laib Brod gebacken, wozu 600 Centner Mehl erforderlich sind. 350 Arbeiter sind in derselben beschäftigt. 100 Wagen befördern die Vorräthe.

— Im New Yorker Postamt wird jetzt eine Maschine verwendet, welche in einer Stunde 25,000 Briefe abstempelt, zählt und aufstapelt. Sie wird dort mit Hilfe eines elektrischen Motors getrieben, läßt sich aber auch wie eine Nähmaschine mit dem Fuße treiben.

— Unter den vor einigen Tagen in New York gelandeten Einwanderern waren viele Landwirthe, welche sich nach dem Westen begaben. Unter denselben befanden sich sieben russische Mennoniten mit ihren Familien, im Ganzen 32 Personen, die sich nach Yankton in Dakota begaben. Die Leute sind ziemlich reichlich mit Geldmitteln versehen.

— Wie aus Kansas City, Mo., berichtet wird, soll der goldhaltige Quarz, den man auf der Reservation der Chickasaw-Nation in dem Arbuckle-Gebirge im Indianer-Territorium entdeckte, reichhaltiger sein, als man anfänglich annahm. Es hat sich bereits eine Gesellschaft gebildet, um die Minen auszubeuten. Senator Tabor von Colorado erklärt den Quarz für den reichhaltigsten, den er jemals gesehen habe.

— Der hohe, auf canadische Eier gelegte Zoll hat bewirkt, daß auf der Grenze eine sehr große Scheune erbaut worden ist, um in derselben mehrere tausend Hühner zu halten. Die Scheune befindet sich zur Hälfte in Canada und zur Hälfte in den Ver. Staaten. In der canadischen Hälfte werden die Hühner mit zollfreiem Getreide gefüttert und sorgte man dafür, daß dann die Hühner in der amerikanischen Hälfte der Scheune ihre Eier legen. Diese sind dann ebenfalls steuerfrei.

— Eine recht hübsche Spielerei kann man mit einer gesunden und reifen Eichel ausführen. Man biegt einen schwachen Draht in der Mitte zu einem Ringe, welcher die Eichel aufnimmt, und hängt sie so da durch, daß man die Drahtenden, hakenförmig gebogen, in den Rand eines Glases steckt, frei über eingegossenem Wasser auf. Das verdunstende Wasser veranlaßt nach einigen Wochen das Platzen der Eichel, welche eine Wurzel ins Wasser treibt und nach oben einen kleinen Stamm mit Blättern entwickelt.

— Die sprüchwörtliche Elternliebe der Chinesen wird durch den neulich in der „Imperial Pekin Gazette" gemeldeten Rücktritt des Statthalters von Chinesisch Turkestan aufs neue in auffälliger Weise bewährt. Als Grund seines Rücktritts giebt der Statthalter weder Entzweiung mit seinen Vorgesetzten noch Unzufriedenheit seiner Untergebenen an, sondern einfach den Wunsch, zu Hause zu bleiben und seine ganze Zeit auf die Pflege seiner alten Großmutter zu verwenden. (In Bezug auf das fünfte Gebot könnten wir Christen von diesen Heiden noch etwas lernen.)

— Die Zahl der Leute aus Kansas und auch aus Nebraska, welche vor einigen Tagen unter Führung eines gewissen C. B. Hoffmann von Entprise in Kansas aus abreisten, um sich der communistischen Colonie Topolobampo in Mexico anzuschließen, hat die Höhe von 300 erreicht. Indessen ist erst vor einigen Tagen wieder einer der älteren Colonisten von Topolobampo zurückgekehrt und giebt einen nichts weniger als ermuthigenden Bericht über die dortigen Verhältnisse. Er sagt: Die Ansiedler leben zwischen Mexikanern der untersten Classe und Indianern. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus rauhem Maismehl und Bohnen, wozu hie und da etwas Gemüse und Obst kommen. Mehl, Schmalz, Butter und andere zum Leben nothwendige Dinge müssen eingeführt und sehr theuer bezahlt werden. Die Häuser sind aus Lehm aufgeführt und mehr als einfach, und die meisten der Colonisten würden froh sein, wenn sie wieder in ihrer Heimath wären. Der Verkehr zwischen Topolobampo und der übrigen Welt ist aber nur spärlich, und eine Reise nach dort und von dort kostet viel Geld. Dies ist der einzige Grund, der Viele noch in Topolobampo zurückhält.

— Zwischen Edgewater und Palatka (in Nord-Florida) wurde kürzlich ein Riesen-Alligator (Krokodil) erlegt, in dessen Magen man einen menschlichen Schädel sowie eine goldene Uhr vorfand. Auf dem Deckel der letzteren waren die Buchstaben „G. L. T." eingegraben. Der glückliche Schütze, welcher dem Alligator durch einen Schuß den Garaus gemacht hatte, ist ein Neger, namens Tim Smith. Derselbe war auf seinen täglichen Bootfahrten von Edgewater nach Palatka regelmäßig von dem Ungeheuer verfolgt worden. Daß das Thier Böses gegen ihn im Schilde führte, erkannte Smith ganz richtig aus der höchst verdächtigen Art und Weise, wie ihn der Alligator mit seinen kleinen Aeuglein anblinzelte. Als Smith kürzlich nun wieder nach Palatka fuhr, nahm er eine geladene Winchesterbüchse mit sich. Nach einer Fahrt von 20 Minuten sah der Schwarze plötzlich einen großen, dunklen Gegenstand, kaum 50 Schritte vor sich auf dem Wasser. Unbeweglich, aber mit weit geöffnetem Rachen, als wolle es Schiffer und Boot verschlingen, lag das Ungeheuer da und erwartete sein Opfer. „So, jetzt du oder ich," rief Smith, riß die Büchse an die Wange und feuerte alle 16 Schüsse rasch nacheinander auf den Alligator ab. Gleich die erste Kugel war dem Vieh durch's Auge in den Kopf gedrungen und hatte ihm den Garaus gemacht. Schädel und Uhr sind jetzt in Palatka ausgestellt.

— Vor einiger Zeit kam in die Klinik zu Solingen des Dr. med. Kemperdick eine Bauersfrau mit der Klage, daß ihr beim Füttern der Ziegen der Ziegenbock mit dem Horn in das linke Auge gestoßen habe. Bei der Untersuchung fand sich auf dem rechten, nicht verletzten Auge, beginnender grauer Staar, was zu der Annahme berechtigte, daß dieser Zustand auch auf dem linken Auge bestanden hatte. An dem verletzten Auge zeigte sich bei der Untersuchung ein großer Einriß in die weiße Lederhaut (Silera) am Rande der Hornhaut, das Auge war ganz mit Blut gefüllt. Als nach einigen Tagen das Blut geschwunden und das Auge aufgeklärt war, stellte es sich heraus, daß die jedenfalls auch vom grauen Staar befallene Linse aus dem Auge durch den Riß herausgetreten war; außerdem war auch in der Regenbogenhaut ein großer Defect. Der Bock hatte also, gerade wie es der Augenoperateur macht, nach vorausgeschickter Pupillenbildung die Staarausziehung gemacht. Merkwürdig ist, daß trotz der sehr plumpen, mit einem sehr unpassenden Instrumente vorgenommenen Staaroperation die Patientin bereits wieder Finger sehen kann, und die Frau wird voraussichtlich in kurzer Zeit, wenn sie vom Optiker eine Staarbrille erhalten hat, mit dem Auge wieder lesen lernen, während das andere Auge immer schwächer werden wird. — Wie Undank überhaupt der Welt Lohn ist, besonders der Aerzte, so hat das Thier als Lohn anfangs Prügel bekommen, jetzt genießt es dagegen eine anständige Behandlung.

Gemeinnütziges.

— Essig zu bereiten. — Um mit wenig Aufwand und Mühe einen guten Essig zu bereiten, mische man eine Kanne Wasser und eine Kanne Apfelwein unter einander, werfe zwei Pfund frisches Hausbrot hinein und lasse das Ganze acht Tage an einem warmen Orte stehen. Nachher seihe man den Essig durch ein Tuch; derselbe hält sich sehr lange.

— Bereitung von Rübensyrup. — Folgendes Verfahren zur Bereitung von Syrup aus Zucker- oder Runkelrüben für den Heimbedarf wird von Dr. Löhe empfohlen: Die Rüben werden rein gewaschen, dann geschält. Nach nochmaligem Waschen werden sie in größere Stücke zerschnitten, dann in einem großen Kessel gekocht. Sind sie gar gekocht, so werden sie in kleinere Stücke geschnitten, in eine Presse zwischen reines Roggenstroh gelegt und ausgepreßt. Ist ein Kessel voll Rüben ausgepreßt, so wird derselbe wieder mit Rüben gefüllt, bis sämmtliche Rüben gekocht und ausgepreßt sind. Der ausgepreßte Saft wird bei jeder Auspressung in einen großen Kessel gegossen und in diesem alsdann so lange lind gekocht und abgeschäumt, bis er die Dicke des Syrups erlangt hat. Das Anbrennen soll dadurch verhindert werden, daß man auf den Boden des Kessels mehrere dünne Glasstücke legt. Man erhält von 100 Pfund guten Zuckerrüben etwa 9 bis 10 Pfund Syrup.

Neueste Nachrichten

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 22. Nov. Heute Abend wurde die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an Professor Dr. Koch amtlich bekannt gemacht. — Obwohl das Vertrauen in den endgiltigen Werth der Koch'schen Entdeckung sich nicht vermindert, ist die Enttäuschung des Publikums über die unmittelbaren Erfolge des Heilverfahrens täglich in der Zunahme begriffen. Prof. Virchow erwähnte in einer vor der „Medicinischen Gesellschaft" gehaltenen Rede des Erblassens der Begeisterung, vertheidigte aber Koch gegen die Beschuldigung, seine Entdeckung vorzeitig veröffentlicht zu haben.

Berlin, 25. Nov. Depeschen aus Kiel, Schleswig und Lübeck melden, daß in diesen Städten sowohl, sowie an der ganzen Ostseeküste bedeutende Ueberschwemmungen herrschen, welche ungeheuren Schaden anrichten. — Depeschen aus Elberfeld berichten, daß die Wupper bedeutend gestiegen ist und daß fünf Personen im Hochwasser den Tod gefunden haben. Zwei Brücken sind hinweggeschwemmt und anderer Schaden ist geschehen. — In Rostock hat die Warnow die Holzhöfe überschwemmt und in Warnemünde, dem Außenhafen von Rostock, ist die „Esplanade" vollständig zerstört. Das Wasser ist noch im Steigen begriffen.

Oesterreich-Ungarn. — Karlsbad, 24. Nov. Die Tepl hierselbst ist ausgetreten. Vier Brücken und alle Verkaufsbuden auf der alten und neuen Wiese sind vom Wasser hinweggerissen worden und die Gas- und Wasserleitungsröhren sind zerstört. Die bei Tichanich gelegene Anna-Grube der Brüxer Bergbau-Gesellschaft wurde unter Wasser gesetzt und ist eingestürzt. 20 Bergleute kamen dabei um das Leben. In den letzten drei Tagen werden aus ganz Oesterreich Orkane, in den Gebirgsgegenden mit Lawinenstürzen und Ueberschwemmungen verknüpft, gemeldet und überall sind die Flüsse im Steigen begriffen.

Karlsbad, 27. Nov. Der durch die Ueberschwemmung hier verursachte Wasserschaden ist ungeheuer. Wasserleitungen sind stark beschädigt oder zerstört worden und Hunderte von Ladenbesitzern sind zu Grunde gerichtet. Die Wiederherstellung des Schadens an öffentlichem Eigenthum wird Hunderttausende von Dollars kosten.

Preßburg, 28. Nov. Ein heftiger Erdbebenstoß wurde heute in dem ganzen Donauthale wahrgenommen. Die Bewohner flohen in Angst und Schrecken aus ihren Häusern. Erhebliche Schadenszufügungen sind nicht gemeldet.

Niederlande — Haag, 23. Nov. Der König der Niederlande, Wilhelm III., ist heute Morgen um Sechs gestorben. Der Präsident des obersten Gerichtshofes wies, als das Gericht sich anläßlich des Todes des Königs vertagte, auf dessen Verdienste um das Land hin und hob namentlich die von dem Könige gegebene Anregung zur Abschaffung der Todesstrafe hervor. — Die Königin-Regentin hat in einer Bekanntmachung die Princessin Wilhelmine zur Königin der Niederlande erklärt.

Großbritannien. — London, 24. Nov. Im südlichen und westlichen England herrschen heftige Stürme. Viele Schiffe suchen Zufluchtshäfen auf.

Dublin, 24. Nov. Nach einem Berichte des Freemans Journal ist in Connemara in Folge der schlechten Kartoffelernte bereits Hungersnoth eingetreten. Dreizehn Familien auf der Blake'schen Herrschaft haben den Pfarrer um Rath darüber gebeten, was sie thun sollen, um dem Hungertode zu entgehen.

London, 26. Nov. In einer Kohlengrube bei Bolton sind heute acht Bergleute durch schlagende Wetter getödtet worden.

London, 27. Nov. In ganz Europa hat es heute Abend stark gefroren und geschneit.

Dublin, 27. Nov. Der Shannon ist bei Athlene aus seinen Ufern getreten und hat die Stadt überschwemmt. Hunderte von Acres Farmland stehen unter Wasser und die Feldfrüchte sind vernichtet. Auch eine Menge Vieh ist zu Grunde gegangen und viele Familien sind abdachlos geworden.

Rußland. — St. Petersburg, 23. Nov. Die Wolleausfuhr aus dem südlichen Rußland und den Donischen Provinzen ist in Folge der neuen Wollzölle der Ver. Staaten thatsächlich zu Grunde gerichtet. Am meisten beschweren sich die Kaufleute über die ihnen von dem Gesetz bereiteten Zollschererereien.

Warschau, 24. Nov. Der Vater eines der drei auf den voreiligen Befehl des Generals Gurko unschuldig hingerichteten freiwilligen Rekruten, ein wohlhabender Kaufmann, ist darüber wahnsinnig geworden und von General Gurko, der bei dem Kaiser in Ungnade gefallen und vorläufig seines Postens enthoben ist, befürchtet man, daß er sich das Leben nehmen wird. — Die Regierung hat den Zeitungen den Abdruck der Bittschrift der Juden um bürgerliche Gleichstellung mit allen anderen Bevölkerungsclassen in Rußland verboten. — Ein Ministerialerlaß verbietet den Juden, außerhalb der ihnen angewiesenen Wohnbezirke Arbeiten für die Regierung zu übertragen.

St. Petersburg, 25. Nov. Der Kriegsminister Wannowski hat die Ausweisung der Juden aus dem Kaukasus angeordnet.

St. Petersburg, 26. Nov. Der Czar hat eine Untersuchung der Geschichten betreffs der Räume, in denen in Tomsk, in Sibirien, gefangene Männer und Frauen zeitweilig eingesperrt werden, angeordnet. Die Zustände dort sollen ganz entsetzlich sein. Weibliche Gefangene, viele von guter Erziehung, sind der Gnade der Wachmannschaften und anderer Gefangener anheimgegeben, welche jene bestechen, um zu den Frauenzellen Zutritt zu erhalten. Die Kaiserin soll auf die Einleitung der Untersuchung gedrungen haben.

Wer **vier neue** Abonnenten gewinnt und mit der Bestellung die Zahlung einschickt erhält die „Rundschau" ein Jahr lang umsonst. Leset die Erklärung auf der **ersten** Seite.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Denver, Col., 23. Nov. Aus Albuquerque, N. M., wird Folgendes gemeldet: Aus Seven Lakes in dem Gallinas-Gebirge im County Lincloln wird gemeldet, daß kürzlich in einem Hagelwetter vier Schafhirten umgekommen sind und sechzehn nebst 1600 Schafen vermißt werden.

Minneapolis, Minn., 24. Nov. Von Pierre in Süd-Dakota wird gemeldet, daß heute in der Cheyenne-Agentur der Tag zur Verabfolgung von Rationen ist, und daß sich die Cheyenne-Indianer in großer Anzahl einstellen. Die Furcht vor einem allgemeinen Aufstande vermindert sich, und der Agent Norville, der soeben von der Bad River Gegend zurückkommt, sagt, daß die dortigen Indianer den Geistertanz eingestellt und versprochen haben, sich nicht weiter zu betheiligen.

Lawrence, Kan., 25. Nov. Ein Cheyenne Indianer namens Joe Abner, der von der Cheyenne und Arrapahoe-Reservation im Haskell-Institut angekommen ist, sagt, der Messiaswahn hat auch unter den dortigen Indianern Eingang gefunden und daß sie sich bewaffnen, und anfangen recht ungeberdig zu werden. Ein Sioux Indianer, der vom Norden gekommen ist, tritt als Missionär der neuen Lehre unter den südlichen Stämmen auf. Er predigt, daß irgend Jemand, der den neuen Glauben nicht annimmt, vernichtet wird, und dadurch wirkt er in solcher Weise auf die Leute ein, daß sie sich auf die Erde werfen, und dort liegen bleiben, während der Prophet sie angeblich einsegnet, und sobald sie sich erhoben haben, erklären, daß sie den neuen Messias gesehen haben, und sich sofort bereit erklären, den Geistertanz mitzumachen, was denn auch so lange geschieht, bis sie erschöpft zu Boden sinken. Dieser Messiaswahn hat sich auch unter den Kiowas, Comanches und Apaches verbreitet, deren Reservation an die der Cheyennes und Arrapahoes grenzt, und der Geistertanz wird von Tag zu Tag heftiger, je mehr sich der Tag des Erscheinens des neuen Messias nähert.

Pierre, S., D. 28. Nov. Gouverneur Melette erließ heute eine lange Proclamation in Bezug auf den Indianer-Ausbruch, worin er alle Ansiedler, die sich und ihre Anwesen gefährdet halten, auffordert zu bleiben, wo sie sind, da die Truppen und die Regierung vollständig Herr des feindlichen Elementes seien.

Washington, 28. Nov. Das Kriegsdepartement ist im Besitz von einer Anzahl von Depeschen vom Sitz der Indianer-Unruhen, welche sämmtlich eine Besserung der Lage andeuten. General Brooke sagt, daß jede Stunde die Unzufriedenheit vermindert; daß Little Wound nach der Pine Ridge Agentur gekommen ist und sich seine Krieger ihm anschließen. Short Bull, von der Rosebud-Agentur, einer der größten Störenfriede unter den Sioux, und seine Anhänger, im Ganzen 500 Wigwams, sind am Dienstag nach Pine Ridge zurückgekehrt.

Winnipeg, Man., 24. Nov. Der Richter Killam hat in dem berühmten Manitoba'er Schulprozeß sein Urtheil abgegeben, und dasselbe lautet dahin, daß das kürzlich von der Gesetzgebung von Manitoba erlassene Schulgesetz rechtsgültig ist. Der Richter ist der Ansicht, daß die Schulen nicht confessionell, sondern freie öffentliche Schulen sind und daß kein Grund vorliegt, weshalb die Gesetzgebung nicht Jedermann zwingen kann, zum Unterhalt beizutragen. Einem gegenseitigen Uebereinkommen nach soll diese Entscheidung nicht als endgültig betrachtet werden, bis das Richtercollegium des geheimen Rathes von Großbritannien darüber eine Entscheidung abgegeben hat.

Winnipeg, 25. Nov. Privatnachrichten melden, daß das hiesige Militär den Befehl vom Hauptquartier erhalten hat, sich marschfertig zu halten, um nach der Grenze abzugehen, um die amerikanischen Indianer unter Sitting Bull, welche im Begriff stehen, auf den Kriegspfad zu gehen, zu verhindern, das britische Gebiet zu betreten, und die britischen Indianer aufzureizen, sich an dem Aufstand zu betheiligen. Die berittene Polizei an der Grenze ist verdoppelt worden, um Sendboten aus dem Lande zu halten. Wenn die amerikanischen Indianer Krieg beginnen sollten, so wird befürchtet, daß sich die britischen Indianer ihnen anschließen werden.

Marktbericht.

28. November 1890.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	88½
Winterweizen, No. 2, roth	88½
Mais, No. 2	50⅜
Hafer, No. 2	41½
Roggen, No. 2	66
Gerste	57 —77

Viehmarkt.

Stiere	$3.75 —5.12
Kühe, Bullen ꝛc	1.00 —1.75
Schweine	3.50 —3.85
Schafe	3.90 —4.50
Lämmer	4.75 —5.60

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	86½
Gerste, No. 2	68

Viehmarkt.

Schlachtstiere	$2.50— 4.00
Kälber	1.25— 4 00
Bullen	1.25— 1.65
Milchkühe	12.00—30.00
Kühe	75— 2 25
Stockers	1.40 -- 1.60
Feeders	1.75— 2.15
Schweine	3.00— 3.70
Schafe	3.00— 4.25
Lämmer	3.50-- 4 50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	83½
No. 1, hart	88

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	87½—90
Mais, No. 2	52½
Hafer, No. 2	45½
Roggen, No. 2	69

Viehmarkt.

Schlachtstiere	$3.90—4.60
Stockers u. Feeders	2.10—3.20
Rangers	2.80—3.40
Schweine	3.20—3.75
Schafe	5.25

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	80
Mais, No. 2	52½
Hafer	44½

Viehmarkt.

Stiere	3.00—4.05
Stockers u. Feeders	2.00—3.20
Schweine	2 50—3.90

Prämien.

Nach Neujahr 1891 verabfolgen wir keine Gratisprämien mehr.

1. Gratisprämien.

Wer die „Rundschau" für 1891 vor dem 1. Januar 1891 bezahlt (75 Cents), kann sich irgend eine von den nachgenannten Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe sofort kostenfrei zugesandt.

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefpapier-Bögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite, ein Viertelhundert Couverte mit illustrirten Bibelversen und drei verschiedene Stahlfedern. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen. 444 Seiten stark, mit 50 fein colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil) deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. — Diese Karten sind in Buchform mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1891. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

(No. 6.) Vier verschiedene, sehr schöne Bilder, zum Aufhängen an der Wand geeignet. Diese Bilder sind 8½ x 11 Zoll groß, und bilden eingerahmt einen netten Zimmerschmuck.

☞ Um eine der Gratis-Prämien zu erwerben, muß man noch in diesem Jahre die „Rundschau" für 1891, sowie auch alle Rückstände bezahlen, wenn man solche hat.

Beim Einsenden des Abonnementgeldes vergesse man nicht anzugeben, welche Prämie man wünscht. Es genügt, die auf der vorstehenden Liste in Parenthesen ( ) befindliche Nummer anzugeben. Wer z. B. das Testament und Psalmen wünscht, der schreibe: „Als Prämie schicken Sie No. 3", oder wenn der „Christliche Jugendfreund" gewünscht wird, so schreibe man: „Als Prämie will ich No. 5." u. s. w.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Wer vor dem 1. Januar 1891 **$1.00** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher als Prämie:

(No. 7.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute mit schwachen Augen, oder für Solche, denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht. Preis: 50c. Ersparniß für den Besteller: 25c.

(No. 8.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten. —

Ein erst in diesem Jahre erschienenes, sehr interessantes Buch. Preis, gebunden, 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 9.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25.

(No. 10.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband: 211 Seiten. Preis 50c. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 **$1.50** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 11.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten. Preis $1.00. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Januar 1891 **$2.00** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und eines der hier genannten Bücher:

(No. 12.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

(No. 13.) Fürst aus Davids Haus oder das Leben Christi. 474 Seiten. Preis $1.50. Ersparniß für den Besteller 25c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 **$4.50** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 14.) Menno Simon's vollständige Werke (übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen), enthaltend seinen Ausgang aus der römischen Kirche, Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unseres Herrn Jesu Christi, eine klare Beantwortung der Schriften des Gellius Faber, eine demüthige Bitte der armen, verachteten Christen, eine Entschuldigung, Excommunication, Antwort auf A. Lasco, die Menschwerdung Christi, Bekenntniß des dreieinigen Gottes, christliche Taufe, die Ursache warum u. s. w., ein Bekenntniß, Antwort auf Zylis und Lemmekes, eine Erwiderung, die Menschwerdung, eine Entgegnung auf Martin Micron, Jesus der wahre schriftliche David, Briefe u. s. w. 1050 Seiten, gut gebunden. Preis $4.50. Ersparniß für den Besteller 75c.

Wer vor dem 1. Jan. 1891 **$6.00** schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1891 und

(No. 15.) Den Märtyrer-Spiegel (Der blutige Schauplatz oder) der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Die in dem Buche angeführten Thatsachen, Reden und Bekenntnisse werfen ein Licht über die Geschichte, Taufe und andere kirchliche Gebräuche jener standhaften Märtyrer. — Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght, nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male gedruckt von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. 1100 Seiten, Lederband. Preis $6.00. Ersparniß für den Besteller 75c

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE
Dr. Bull's Cough Syrup will cure your cough for 25 c.
42'90—41'91.

— Ein —

Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts schätzenswerthe Aufschlüsse über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der besten Rezepte, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

[illegible]

41,'90—40,'91.

Ein neues Geschäft!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ein allgemeines

Land-, Leih-, Versicherungs- und Wechselgeschäft betreiben.

Schiffsbillete und Geldsendungen.

Handeln mit allen Arten von

Ackergeräthen und besorgen **Reparaturen.**

Quiring und Andres,
36 '90—28 '91. Newton, Kansas

Bücher-Verkauf!

Alle Sorten Weihnachtsgeschenke, als Umschläge, Bilder-Bogen und Karten, Tractate u. s. w., ferner Bibeln, Testamente, Gesangbücher, sowie viele Sorten Schul-, Lese- und Erbauungsbücher und Kalender sind zu haben bei Johann W. Duck,
44—52 '90. Gretna Neuanlage, Man.

Die **Garden Valley-Heerde.**

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Der Unterzeichnete verkauft zu jeder Zeit

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin, Ost und West, und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S P C R.) eingetragen. Meine Farm befindet sich 6 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Halstead und 1 Meile östlich und 1 Meile südlich von Peter Claßen's Wassermühle. Bin je den Dienstag und Freitag persönlich anzutreffen.

Adresse: **K. N. FRIESEN,**
23,'90—22,'91. Halstead, Kansas.

DRUNKENNESS—LIQUOR HABIT
—In all the World there is but one cure, Dr. Haines' Golden Specific.

It can be given in a cup of tea or coffee without the knowledge of the person taking it, effecting a speedy and permanent cure, whether the patient is a moderate drinker or an alcoholic wreck. Thousands of drunkards have been cured who have taken the Golden Specific in their coffee without their knowledge, and to-day believe they quit drinking of their own free will. No harmful effect results from its administration. Cures guaranteed. Send for circular and full particulars. Adress in confidence,

GOLDEN SPECIFIC Co., 185 Race Street,
15,'90—14,'91. Cincinnati, O

FITS STOPPED FREE
Marvelous Success.
Insane Persons Restored. DR. KLINE'S GREAT NERVE RESTORER
for all BRAIN & NERVE DISEASES. *Only sure cure for Nerve Affections, Fits, Epilepsy, etc.* INFALLIBLE if taken as directed. *No Fits after first day's use.* Treatise and $2 trial bottle free to Fit patients, they paying express charges on box when received. Send names, P O and express address of afflicted to DR. KLINE, 931 Arch St., Philadelphia, Pa. See Druggists. *BEWARE OF IMITATING FRAUDS.*
50 '89—49 '90

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland .... $1.6[illegible]
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .4[illegible]

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

Mennonite Pub. Co. Elkhart, In

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

Der Vermittler

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen .55 }
„ 4 „ $1.00 } und 5 Cents extra für
„ 8 „ 1.75 } jede Zeile über fünf
„ 12 „ 2.25 } für jede Einschaltung.
„ ein halbes Jahr $3.25 } und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf
„ „ ganzes „ 4.50 } für jede Einschaltung.

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Farmland zu verkaufen. Paul Seeger's Viertel-Section 20, nahe bei Mountain Lake, 160 Acres, 40 Acres cultivirt und 50 Acres gesenzt. ¼ baar, und den Rest in 5 Jahren. Näheres in der
Mountain Lake Bank,
49—? Mountain Lake, Minn.

Deutscher Schriftsetzer oder Schriftsetzerin, geübt im Zeitungssatz, wird gesucht. Bewerbungen adressire man: Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY
Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.
The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel and includes
FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.
PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.
COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.
FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO
DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.
For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago.
W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

SPENCERIAN STEEL PENS
Are the Best,

Wer mit den „Spencerian-Federn" einen Versuch zu machen wünscht, dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.
The Spencerian Pen Co.,
34,'90—33,'91. 810 Broadway, New York.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.
Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite,

Per Stück	.10
Per Dutzend	$1.00
Drei Dutzend	2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster H Feines farbiges, sehr starkes Papier, mit gepreßtem Golddruck auf der ersten und letzten Seite und einem Spruche auf der ersten Seite, sehr schön.

Per Stück	.06
Per Dutzend	.60
Drei „	$1.50

Muster K. Feines, farbiges, sehr starkes Papier, gepreßt, mit Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite. Preise wie Muster H.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	10c
„ Dutzend	$1.00
Drei „	2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

12 Bogen	.10
24 „	.20
36 „	.30

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

DON'T buy a SAW MILL before writing for catalogue and prices of the New Buckeye. Address ENTERPRISE MFG. CO., Columbiana, Ohio.
42'90—15'91.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten 3500 bis 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie: „Dresden" (neu), „München" (neu), „Karlsruhe" (neu), „Stuttgart" (neu), „Rhein", „Main", „Donau", „America", „Hermann" fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21 '90—20,'91.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

sind einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode
Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung 948 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch 14te Auflage nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'90

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Choralbücher von H. Franz (einstimmige) A B C- Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher (mit 726 Liedern) sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co. Neb.

Biblische Geschichten

des Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

☞ für $5.00. ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar	.15.
12 „	$1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

— Der —

Familienkalender

Deutsch. **für 1891** **Englisch.**

Enthält genaue Berechnungen,
Guten christlichen Lesestoff,
Schöne Illustrationen.

Preise:

1 Exemplar	8c
2 Exemplare	15c
4 „	25c
12 „	60c
22 „	$1.00
100 „	4.25

Alle obigen portofrei.

100 Exemplare, per Expreß	$3.50
144 „ (ein Groß) per Expreß	5.00

Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu bezahlen.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind

Die Kiefer-Pillen

(Gelatine-Ueberzug.)

sind nicht nur ein unübertroffenes Blutreinigungs- und gelindes Abführungsmittel, sondern auch in Fieberanfällen, Kopfschmerzen, Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Wassersucht, Gelbsucht, sowie Leber- und Nierenleiden ein wirksames Heilmittel. Eine Pille am Abend genommen ist hinreichend. — Preis pro Schachtel 25 Cents.

Dr. Kiefer's
Hämorrhoiden-Salbe.
(Pile Ointment.)

Goldene Ader, Knoten am After, innerlich oder äußerlich, blutend oder blind, sowie Wunden, Brandwunden und Geschwüre, wehe Brüste, Grind und Wundsein der Kinder werden schnell geheilt. Preis pro Schachtel 50 Cents.

Dr. Kiefer's Flechtensalbe
(Tetter Ointment.)

heilt Flechten jeder Art, ob naß oder trocken, Ringflechten, Kopfgrind und Barber's Itch in kurzer Zeit, ohne der Gesundheit zu schaden. Preis pro Schächtelchen 50 Cents.

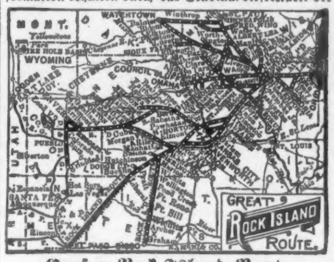
Wir sind bereit, Jedem, der uns nebst seiner Adresse den Preis in Geld oder Briefmarken sendet, irgend eine Schachtel per Post zu schicken.

☞ Agenten verlangt, sendet für Circulare. ☜

Kiefer Pill Co.,
204 Nostrand Ave., Brooklyn, N. Y.
W. F. Trumpp jun., Agent.
14'90—13'91

IA MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, E. A. Smith,
Gen.-Geschäftsführer, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.
26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen	$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen	1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probe-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .10
Preis per Dutzend $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule .... .15
Preis per Dutzend 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen .... .20
Preis per Dutzend 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von C. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden	50c
Mit Ziffern, „	75c
Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch.	15c
Per Dutzend	$1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.